Germanica

14 | 1994

**Les Fictions d'actualité dans les pays de langue
allemande au XXe siècle**

Zur Einführung in unseren Themenkreis

Pierre Vaydat

Édition électronique

URL : <http://journals.openedition.org/germanica/2206>

DOI : 10.4000/germanica.2206

ISSN : 2107-0784

Éditeur

Université de Lille

Édition imprimée

Date de publication : 1 décembre 1994

ISSN : 0984-2632

Référence électronique

Pierre Vaydat, « Zur Einführung in unseren Themenkreis », *Germanica* [En ligne], 14 | 1994, mis en ligne le 20 janvier 2014, consulté le 06 octobre 2020. URL : <http://journals.openedition.org/germanica/2206> ; DOI : <https://doi.org/10.4000/germanica.2206>

Ce document a été généré automatiquement le 6 octobre 2020.

© Tous droits réservés

Zur Einführung in unseren Themenkreis

Pierre Vaydat

- 1 «Ästhetische Umsetzung des Zeitgeschehens»: die Formulierung gibt zum naheliegenden Einwand Anlass: Zeitroman, Zeitstück, Zeitlyrik, das habe es doch immer schon gegeben. Literatur sei immer auch Gesellschaftskritik gewesen, Darstellung der gesellschaftlichen Spannungen. Und was die bildenden Künste betrifft, so lasse sich selbst bei denen ein Bezug zur sozialen Realität herausarbeiten. Die nächstliegende Frage lautet also, ob es überhaupt einen Zweck habe, über unser Thema nachzudenken. Ist die «ästhetische Umsetzung des Zeitgeschehens» überhaupt wert, dass man sich zu einem Kolloquium darüber zusammentrefft? Was vermag die Wissenschaft darüber Neues zu bringen, wo doch nicht einmal der Status des Gegenstandes abgesichert ist? Diese Fragestellung verpflichtet uns, eine solche Art von Kunst als ein kennzeichnendes Merkmal der Modernität anzusehen.
- 2 Neben der heute so beliebten Frage nach dem Sinn steht bei unseren Diskussionen das jeweilige Darstellungsprinzip von Zeitroman, Zeitlyrik, Zeitstück sowie der von ihnen abgeleiteten Gestaltungsmittel Film und Hörspiel zentral, wobei es offenbar darum geht, sogenannte gesellschaftliche Lernprozesse auszulösen, dem Leser kritische Distanz zur ihn umgebenden und bestimmenden Zeitwirklichkeit beizubringen. Das kann, so dürfte der Legitimationsansatz lauten, nicht bewerkstelligt werden durch Richtlinien, durch die simple Vermittlung von ideologischen Dogmen, sondern nur über den Umweg der ästhetischen Gestaltung von Zeit Wirklichkeit. Anders gesprochen, es muss eine Kommunikationssituation geschaffen werden, die den Prozess des Selbstdenkens beim Lesepublikum, beim Zuschauer oder Zuhörer in Gang bringt. Das Selbstverständliche wird in Zweifel gezogen, die eigene Lebenswirklichkeit enttarnt. Das zeitbedingte Böse wird ausdrücklich als solches erkannt, was eben modern ist, weil es dazu des verschärften Geschichtsbewusstseins bedarf. Und es wird in den Texten, mit denen wir uns befassen, suggestiver formuliert und intensiver erlebt als durch das Medium der Zeitung oder der Tagesschau (früher Wochenschau).

- 3 Die grosse Frage, die wir uns bemühen werden, nicht aus den Augen zu verlieren, lautet also: wie kommt es dazu, dass die poetische Wahrheit auch die Wahrheit überhaupt ans Licht zu bringen hilft?
- 4 Poetische Wahrheit, das bedeutet aber auch: wir sprechen über Werke, die einen unleugbaren ästhetischen Wert haben, nicht über Thesenklamotten. Inwieweit der ästhetische Anspruch sich verträgt mit der Anforderung der instrumentellen Nützlichkeit (oder wenigstens nicht allzu häufig mit ihr kollidiert), ist somit eine weitere Frage, die in unseren Beiträgen und Diskussionen ganz bestimmt auftauchen wird.
- 5 Das Idealziel der *littérature d'actualité* ist, paradoxerweise aber auch wieder kaum überraschend, ein ziemlich utopisches: der Knalleffekt, die augenblickliche Transformation des öffentlichen Bewusstseins. Das soll tatsächlich einmal stattgefunden haben, und zwar im 19. Jhdt. in Nordamerika, mit dem berühmten Roman «Onkel Toms Hütte» von Harriet Beecher-Stowe: er soll massgeblich dazu beigetragen haben, dass Lincoln die Sklavenbefreiung proklamierte.
- 6 Wie dem auch sei: die gegenwartsbezogene Literatur und Kunst konkurriert auf diesem Felde mit den Medien. Und es muss auffallen, dass die Literatur sich dabei gewisser Mittel bedient, die sie sich aus den Medien entlehnt: am frappierendsten ist das Eindringen der Darstellungsmittel von Reportage und Film in den Zeitroman.
- 7 Es ist natürlich ein Unterschied, ob die Gegenwart bloss Kulisse ist, also nur ausgebeutet wird wegen ihres Wertes an Unterhaltung, wie das der Fall ist bei der Trivialliteratur; oder ob ein richtiggehendes Gegenwartsbewusstsein vermittelt, nämlich ein Geschichtsbewusstsein geweckt wird, das sich auf die erlebte Gegenwart bezieht. Denn bekanntlich macht erst ein solches eine kritische Distanz möglich, die über ein blosses, überwiegend von Ressentiments bestimmtes Zurückweisen hinausgeht.
- 8 Das gemeinsame Moment von Trivialliteratur und dem guten Zeitroman oder Zeitstück ist allerdings die Verwandlung von Gegenwart in Unterhaltung. Was bei der seriösen, anspruchsvolleren Literatur hinzukommt, ist neben dem Lesevergnügen ein ästhetisches Wohlgefallen, das angeregt wird durch die Brisanz der zeitkritischen Darstellung.
- 9 Das bringt uns auf eine weitere Frage: wie verhält es sich mit dem Zeitgedicht? Denn es ist ja sattem bekannt, dass das Analytische sich nicht sonderlich verträgt mit dem lyrischen Ausdruck. Wenn ich von Zeitgedicht spreche, so meine ich jetzt nicht so sehr die traditionelle Form der Satire, sondern eher solche Gedichte, die ein blitzartiges Wiedererkennen der allgemeinen Lage in einem anderen Lichte vermitteln durch die unheimliche Macht des Dichterworts, also durch die Metapher, die die Akzeptanz sprengt.
- 10 Wie diese Umsetzung auf verschiedenen Ebenen und in den verschiedenen Gattungen zustande kommt, was das bewirkt und wie es das bewirkt, ist das Thema unseres Symposiums.

AUTEUR

PIERRE VAYDAT

Université Charles-de-Gaulle - Lille III